

# Survivaltechniken



Montag, 11. September 2017

Am Montagmorgen haben wir uns alle an der SAMD versammelt, um die letzten Vorbereitungen für die Outdoorwoche zu treffen. Dieter Wolf, Outdoorspezialist und Tourenleiter, stellte sich vor und brachte sein Wissen in die Planung ein. Dieter und sein Hund Nanuk begleiteten uns dann auch während der ganzen Woche. Als erstes haben uns die Leiter über die aktuelle Wettersituation und die der darauffolgenden Tage informiert. Wegen des Schneefalls der vergangenen Tage musste aus Sicherheitsgründen der geplante Lagerort im Gebiet Radönt (2400 müM) noch einmal rekognosziert werden. Zwei Schüler begleiteten Dieter und Frau Sutterlüty ins Gelände, um für die Entscheidungsfindung genügend Fakten zusammenzutragen. Der Entscheid, den Lagerort in tiefere Lagen auf Drusatscha (1800 müM) zu verlegen, erwies sich im Nachhinein als richtig. Davon abgesehen, dass einige Programmpunkte aufgrund der Witterung nur schwer hätten durchgeführt werden können, vereinfachte sich auch der Materialtransport und die Beschaffung von Holz für das Feuer.

Weiter machten wir uns Gedanken dazu, was eine Survivalwoche ausmacht und was wir dafür alles benötigen. Gruppenweise wurden verschiedene Themen bearbeitet: Essen, Packliste, erste Hilfemassnahmen, Feuer & Kochplatz sowie Camp & Toilette. Die Resultate wurden noch vor der Mittagspause im Plenum zusammengetragen, damit schliesslich jeder über die verschiedenen Themen Bescheid wusste.

Am Nachmittag besorgte die Gruppe „Essen“ die Lebensmittel für die ganze Gruppe. Alle anderen stellten versuchshalber die Zelte im Innenhof der SAMD auf, damit das Material auf Vollständigkeit und Outdoortauglichkeit überprüft werden konnte. Zudem wusste nachher jeder, wie sein Nachtlager aufzustellen ist und wer mit wem das Zelt teilen wird, wurde auch schnell klar.

Anschliessend orientierte die Gruppe „erste Hilfe“ die anderen Schüler in einem Crashkurs über ihre Recherchen. Vor dem verdienten Feierabend musste man noch die Kontrolle des persönlichen Materials über sich ergehen lassen sowie das Essen und das Gemeinschaftsmaterial unter einander aufteilen.



Dienstag, 12. September 2017

Nach einer letzten geruhsamen und warmen Nacht im gemütlichen Zuhause, trafen wir uns um 09.00 Uhr bei Regen und Kälte auf dem Wolfgangpass. Schwer beladen wanderten wir Richtung Drusatscha, wo wir unsere Zelte, die Outdoortoilette und die Feuerstelle aufbauten.

Bevor es mit Postenarbeiten weiter ging, genossen wir noch unser mitgebrachtes Picknick. An mehreren Posten wurden uns verschiedene Überlebenstechniken beigebracht. Dabei wurden Themen wie Trinkwasseraufbereitung, Feuertechniken, Orientierung im Gelände und Klettertechniken behandelt.

Wir lernten verschiedene Hilfsmittel und Techniken kennen, um Wasser zu reinigen und trinkbar zu machen, zum Beispiel mit Filtern, Tabletten, UV-Licht etc. Wir erfuhren auch, mit welchen Hilfsmitteln man ein Feuer entfachen kann und welche Vor- und Nachteile diese haben.

Uns wurde auch gelehrt, wie man sich mit einer Karte im Gelände zurechtfinden kann. Dabei schauten wir Techniken an, die uns halfen, uns mittels Höhenlinien und markanten Punkten in der Umgebung zu orientieren.

Dieter, unser Survivalexperte, zeigte uns, wie wir gesichert auf grössere Felsen klettern können. Dabei versuchten wir mit einem Stein ein Seil über den Felsen zu werfen, um dieses hinten zu befestigen und somit raufklettern zu können, was uns schliesslich auch gelang. Nach der Postenarbeit versuchten wir mit nassem Holz ein Feuer zu machen. Dies war ziemlich schwierig und erforderte viel Geduld. Nach über zwei Stunden hatten wir es endlich geschafft und konnten unser Risotto mit selbst gesammelten Pilzen zubereiten. Nach dem

leckeren Znacht kochten wir noch Tee und genossen das Zusammensitzen am warmen Feuer. Müde und verraucht schlüpfen wir dann irgendwann in unsere Schlafsäcke.



Mittwoch, 13. September 2017

Die erste Nacht war sehr kalt und die Temperaturen fielen unter den Gefrierpunkt. Manch einer musste den Praxistest des Outdoormaterials auf die harte Tour erleben. Einige Zelte waren undicht und feucht vom Regen des vergangenen Tages und am Morgen lag sogar Eis darauf. Trotzdem hatten alle die Nacht überstanden – mehr oder weniger gut erholt. Tagwache war um 07.30 Uhr. Eine Wanderung stand auf dem Programm. Als erstes entfachten wir aber ein Feuer, kochten Tee und genossen unsere Nutella- oder Konfitürbrötli.

Nachdem sich alle ihre Sandwiches zubereitet und mit Proviant eingedeckt hatten, nahmen wir die Bergtour in Angriff. Via Drusatschaalp wanderten wir weiter zum Davosersee und dann über einen steilen unwegsamen Weg auf das Seehorn, wo wir endlich Zeit für die Mittagspause fanden. Vom Seehorn ging es weiter aufs Hüreli. Da es dort sehr windig war, verkürzten wir die Pause und machten uns schon bald auf den Rückweg Richtung Camp. Als wir „daheim“ ankamen, war es bereits Mitte Nachmittag.

Im Camp angekommen, bekamen wir den Auftrag, in Vierergruppen ein Floss zu bauen. Dazu standen uns Ballone, Abfallsäcke und Schnur zur Verfügung. Schnell kamen wir auf die Idee, die Plastiksäcke mit aufgeblasenen Ballons zu füllen und mit Schnur zusammenzubinden. Mit diesen Notflossen führten wir eine Stafette auf dem Drusatschaseeli, direkt neben dem Lager, durch. Glücklicherweise schien wieder die Sonne, so dass auch die Passagiere der weniger seetauglichen Modelle nicht allzu sehr frieren mussten. Sicher war es lustig, uns zuzuschauen...

Für das Abendessen, inklusive Feuer machen, waren wir nun auf uns alleine gestellt. Wir mussten uns ohne Einflussnahme der Lehrer organisieren. Es funktionierte erstaunlich gut und es entstanden leckere Penne mit Tomatensauce. Danach sassen wir noch eine Weile am Feuer und einige grillierten sich zur Nachspeise Marshmallows. Nach dem Eindunkeln gingen die ersten in ihre Zelte zurück und legten sich schlafen, andere noch nicht...



Donnerstag, 14. September 2017

Diese Nacht war es für uns deutlich wärmer als in der Nacht zuvor. Erstens hatten wir uns wärmer angezogen und zweitens war auch die Temperatur etwas höher.

Sören, Lukas und Jan verliessen bereits um 06.00 die wohlige Nestwärme und bereiteten für die Gruppe das Feuer vor, so dass wir eine Stunde später und nach dem packen unserer Rucksäcke das Lagerfeuer geniessen konnten. Das Frühstücksbuffet war mit Brot, Nutella, Konfitüre, Aufschnitt, Käse, Schoggipulver, Erdnüssen, Guetsli und Schokolade noch immer reichhaltig. Dazu tranken wir vorgekochten Tee und Kaffee vom Feuer. Alles, was wir an diesem Morgen noch assen, mussten wir nicht mehr zurück tragen. Dass nicht mehr viel übrig blieb, zeugt von einer guten Planung.

Nach dem Frühstück räumten wir einen Teil unseres Lagerplatzes und warteten auf die 5. Primarklasse vom Schulhaus Platz, denen wir unser Camp zeigten. Wir schlüpfen dann selber in die Lehrerrolle und gaben unser Wissen aus der Postenarbeit vom Dienstagnachmittag an die interessierten Besucher weiter. Wieder wurden Karten studiert, Flosse bestaunt, Feuertheorien vermittelt und wie wir, durften sie Wasser filtern und die wichtigsten Sofortmassnahmen bei Unfällen kennenlernen.

In der Zwischenzeit reinigte das Putzteam die letzten Geräte, räumte den Lagerplatz auf und suchte allen Abfall zusammen, um möglichst keine Spuren zu hinterlassen.

Nach einem Gemeinschaftsfoto mit der Primarklasse verliessen wir unseren Lagerort mit Sack und Pack Richtung Wolfgangpass. Nach einer kurzen Mittagspause trafen wir uns wieder an der Schule, um die Berichte zu verfassen, die Präsentation vom Freitag vorzubereiten und das Leihmaterial zu putzen und zurückzugeben.



Wir bedanken uns bei den Lehrern Simone Furter, Pia Sutterlüty und Markus Schmid für ihre Geduld, Organisation und ihr Vertrauen.

Natürlich bedanken wir uns auch bei Dieter Wolf und seinem treuen Begleiter Nanuk.

Flavia, Livia, Muriel